

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Nachbarorten mit Post-
expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 164.

Mittwoch, den 6. April

1892.

Die deutsche und die englische Schiffbauindustrie.

Von Rudolf Mewes, Physiker.
(Schluß.)

Doch auch die deutsche Handelsmarine der englischen voll-
kommen ebenbürtig ist und den Vergleich mit derselben nicht
zu scheuen braucht, läßt sich in noch viel deutlicher Weise
darthun, da die deutschen wie auch die englischen Dampf-
schiff-Gesellschaften im Geschäftsinteresse die von ihren
Dampfern auf den Hauptlinien erzielten Geschwindigkeiten
veröffentlichen und somit in diesem Falle ausreißendes
Erfahrungsmaterial vorliegt. Aus den diesbezüglichen
Zahlenangaben folgt das bemerkenswerte Resultat, daß
Deutschlands Handelsmarine sich in ganz rapider Weise im
Laufe der letzten 20 Jahre vermehrt hat; denn während
Deutschland im Jahre 1875 hinsichtlich der Zahl seiner
Dampfschiffe erst an vierter Stelle stand, nimmt hiernach
Deutschland im Jahre 1890 nächst England bereits den
zweiten Rang unter allen Völkern der Erde ein. Zu den
20 Jahren von 1870 bis 1890 hat sich unsere Dampfer-
flotte von 147 auf 815 vermehrt; schreitet ihre Vermehrung
in gleicher Weise fort, so werden wir in zwei bis drei Jahren
unsere Handelsflagge sich über dem tausendsten Seeadampfer
emportul sehen.

Augenblicklich zählen wir unter unseren Handelsdampfern
sieben von 1887 bis 1891 in Fahrt gesetzte Schnell- oder
Postdampfer, denen als Schnelldampfer nur vier von 1888
bis 1890 in Betrieb genommene englische Dampfer eben-
bürtig, nicht überlegen sind, und denen nur ein einziger der
kurzem in Dienst gestellter französischer Dampfer, Touraine,
nachkommt. Es sind dies die drei mit Einzelkesselan-
ordnungen versehenen Dampfer „Lahn“, „Spre“ und „Havel“ des Nord-
deutschen Lloyd, sowie die Doppelschrauben-Dampfer „Augusta
Victoria“, „Columbia“, „Normanna“ und „Fürst Bismarck“.
Hierzu sind drei in England erbaut und zwar „Columbia“
in Birkenhead, „Lahn“ und „Normanna“ in Glasgow,
während die vier anderen sämtlich im Vulkan bei Stettin
hergestellt wurden. Die vier neueren englischen Schnell-
dampfer sind „Leontion“ und „Majestic“ der White Star-
Line, sowie „City of New-York“ und „City of Paris“ der
Hammann-Linie. Die Dauer der Erstellungsreisen dieser Dampfer
betrug bei „Spre“ 8 Tg. 8 Stb., bei „City of New-York“
8 Tg. 1 Stb., bei „Lahn“ 7 Tg. 13 Stb., bei „Havel“
7 Tg. 6 Stb., bei „Leontion“ 7 Tg. 6 Stb., bei „Ma-
jestic“ und „Augusta Victoria“ 7 Tg. 2 Stb., bei „City
of Paris“ und „Normanna“ 6 Tg. 22 Stb., bei „Columbia“
6 Tg. 21 Stb. und bei „Fürst Bismarck“ 6 Tg.
14 Stb.

Bei den Erstellungsreisen werden die Maschinen der
Schnelldampfer fast regelmäßig „nicht sehr hart getrieben“,
wie man an Bord zu sehen pflegt, um ihnen Zeit zum Ein-
laufen zu lassen und die Bedienungsmannschaft mit allen Einzel-
heiten und Eigenheiten der großen Maschinenanlagen ver-
traut zu machen. Wenn nun trotzdem die neueren Ham-
burger Schnelldampfer schnellere Erstellungsreisen machten als
die englischen, so spricht dies für das Vertrauen, welches
sowohl die Erbauer als die Besizer in ihr Material setzen.
„Fürst Bismarck“ hat bei seiner Erstellungsreise 19,5 Knoten
während der Hinfahrt auf einer Strecke von 3086 Seemeilen,
während der Rückfahrt sogar 19,78 Knoten auf einer Strecke
von 3114 Seemeilen erzielt, d. h. zwischen Southampton
und New-York bezüglich umgekehrt eine Lieberfahrt gehabt,
die zu den schnellsten aller bisher überhaupt erreichten Reisen
zählt. Das ist ein für die deutsche Industrie hoch erfreu-
licher und für die den Ruf nach in Stettin leistenden Ingenieure
ganz besonders ehrenreicher Erfolg.

Mit vollem Recht konnte daher der Kaiser nach der Be-
sichtigung dieses Schiffes sowohl seine Freude wie auch seine
Anerkennung über dieses Erzeugnis der deutschen Schiff-
bauindustrie mit etwa folgenden Worten aussprechen:
„Es hat mich gefreut, dieses stolze Schiff und seine
mächtigen Maschinen im vollen Betriebe eingehend besich-
tigen zu können. Viel größer aber ist meine Freude darüber,
daß nach den mir soeben gewordenen Eindrücken dieser
deutscher Ausbauer und deutschem Fleiß entsprungenen
Dampfer sich allen gleichartigen Erzeugnissen anderer Völker
wüthig an die Seite stellen kann. Möge Deutschlands In-
dustrie auf der hiermit betretenen Bahn sich immer herr-
licher entwickeln, und mögen die deutschen Ingenieure auch
in Zukunft bestrebt sein, stets den höchsten Anforderungen
zu genügen!“

Es hat mich gefreut, dieses stolze Schiff und seine
mächtigen Maschinen im vollen Betriebe eingehend besich-
tigen zu können. Viel größer aber ist meine Freude darüber,
daß nach den mir soeben gewordenen Eindrücken dieser
deutscher Ausbauer und deutschem Fleiß entsprungenen
Dampfer sich allen gleichartigen Erzeugnissen anderer Völker
wüthig an die Seite stellen kann. Möge Deutschlands In-
dustrie auf der hiermit betretenen Bahn sich immer herr-
licher entwickeln, und mögen die deutschen Ingenieure auch
in Zukunft bestrebt sein, stets den höchsten Anforderungen
zu genügen!“

Locales.

Wiesbaden, 6. April.

* **Pur Erinnerung.** Am 6. April 1884 starb
der deutsche Dichter Emanuel Geibel, ein gottbegnadeter
Poet, der außer der rückhaltlosen Anerkennung der ge-
samten Welt auch noch bei Völkern die in deutschen
Landen seltene Freude hatte, daß seine Werke gekauft und
gelesen wurden; seine Gedichte haben mit die stärksten An-
lagen erlebt, die je den Werken eines deutschen Dichters be-
schieden waren. Die durch Wohlstand und Formvollendung
ausgezeichneten Gedichte Geibels befanden in tiefes poetisches
Gemüth und eine christlich-religiöse Gesinnung. Seine
Dramen (Sophonisbe, Brunnhild) haben auf dem Theater
zwar weniger Erfolg gehabt, als seine Lyrik im Volk,
allein auch sie befanden in ihren Versen von schönem Eben-
maß den wirklichen Dichters.

○ **Kindiger Geschäftsinn** und eine tüchtige Industrie
suchen das Diesel immer mehr zu einem Gegenstand zu gestalten,
und, wenn nicht Alles trägt, mit gutem Erfolge. — Wer Vieles
bringt, wird Jedem etwas bringen, heißt es auch hier: für kleine
und große Kinder ist dieses seltene; jedes Kind mag und jedem
Geldbeutel wird Rechnung getragen. Selbst die feinsten, feinsten
bietet eine ganze Auswahl von: Kinder- und Chokoladen-Formen;
und besonders beliebt sind die der Natur in Form, Farbe und Zeich-
nung täuschend nachgeahmten Bildwerke; ebenso Chokoladen-Formen,
aus deren einem ausgeprägten Ende Hüfner- oder Haischen-Formen
vorwölben, als wollten sie eben der engen Bekleidung entflühen.

Ober-Attrappen, zur Aufnahme von Süßigkeiten bestimmt, giebt es
in verschiedenster, oft wahrhaft künstlerischer Ausgestaltung. Als
„Reiches“ sieht man in den vornehmen Konfirten-Attrappen in
Gehalt überreichen, gelblich-gelber, gelblich-gelber, gelblich-gelber
und drollig nehmen sie sich aus. Man lenke seine Schritte zum
Kleinen; hier steht der Oberbalken, vom zierlichen Miniatur-
Häuschen an bis zum voll ausgeführten Feld- und Waldhäuschen
als Oberbalken. Mit dem Tragbalken auf dem Rücken, über
den Schiebepfeiler vor sich, ist er zur Aufnahme der Kinder-Formen
fertig; und gewiß, manch' liebliches Mädchenbild wird sich mit
glücklichem Lächeln über den dastehenden Oberbalken des Reichthums
neigen, den ihr der Nase überdrückt. — Tragengelächte und Par-
fümieren bieten Oheren in Stelle in buntester Farbepracht und
entsprechende Placatbilder aus Bergkranz, Brande, u. s. w. für das
Oberbalken-pfeiler-Ausstattung. — Die Fülle des Gebotenen ist
mit dem Gebotenen übriges noch lange nicht erschöpft.

— **Mittel-europäische Einheitszeit.** Wie schon gemeldet,
trat die mittel-europäische Einheitszeit vom 1. April an im Post-
und Telegraphen-Betrieb in Geltung. Die Einführung der Ein-
heitszeit bezweckt den in den verschiedenen Ländern die nach der
mehr stlichen oder westlichen Lage der Ortszeiten in den meisten
herrschenden Unterschied der Ortszeit dieser letzteren, welcher be-
kanntlich sich nach dem mittleren Stunde der Sonne richtet, aufzu-
heben. Dies geschieht, indem man in jeder Längengrade nach einem
festen, die Mittagsstunde angegebenden Meridian rechnet, und zwar
nach dem Jahr 1875 in Schweden eingeführten Meridian, der
15 Grad östlich von dem als Nullpunkt geltenden Meridian von
Greenwich liegt. Dieser für die künftige Einheitszeit maßgebende
Meridian verläuft in Deutschland ungefähr die Städte Stargard,
Grossen, Sorau, Glogau. Auf allen Abfahrts- und reise-
bühnen Bahnen werden also künftig die Uhren die Zeit zeigen,
welche die oben erwähnten Städte gleichmäßig als Ortszeit haben.
Dadurch ergibt sich für jeden Ort innerhalb des neuen Einheits-
zeitbereiches eine feststehende Differenz der neuen Einheitszeit mit
der bisherigen Ortszeit, die je weiter der betreffende Ort westlich
liegt, zunimmt. Die Differenz beträgt für Wiesbaden, wie bereits
gemeldet, ungefähr 27 Minuten. Die Einheitszeit differirt mit der
bisherigen Ortszeit für Frankfurt etwa 26 Minuten, Mainz etwa
27 Minuten, Karlsruhe und Mannheim etwa ebensoviel, für Heidel-
berg etwa 26, für Strasbourg 27, für St. Johann 22, für Metz
25 Minuten, dagegen für Stuttgart etwa 23, Würzburg etwa nur
20, für Nürnberg 15, für München etwa 14 Minuten.

— **Ein erfahrener Gartenfreund** schreibt: Unter all den
bedenklichen Sängern muß auf ein kleines bedenkliches Vögelchen auf-
merksam gemacht werden, das besonders den Dichtern ein Freund
und Begleiter ist: es ist die Bläue. Kohlmeise, obwohl wie Man-
che sie sind die eifrigsten Zuseher, die bei uns heimlich sind,
sein Gartenbesitzer sollte es vermeiden, durch Aufhängen von Nist-
kästen sich die unermesslichen Läger nach Schwärmen auszu-
geben zu lassen. Die kleine Vögelchen für die Bekämpfung der Kästen
wird durch Weidung der Döhlmeise reichen Nutzen bringen.

— **Ein interessanter Rechtsfall** steht in Mainz bevor,
wo ein recht unangenehmer po-kalischer Irrthum einem
Geschäftsmann vorliegt. Am 6. November d. J. hat derselbe
bei dem dortigen Postamt einen nach Paris eingeschriebenen Brief
auf, in welchem sich wichtige Aktenstücke, welche dorten erledigt
werden sollten, befanden. Schlimmlich stellte es sich heraus, daß der
Brief gar nicht in Paris eingetroffen war. Der Geschäftsmann
reklamirte bei der Post und erfuhr, daß der Brief irrtümlich der
Weise anstatt nach Paris nach Buenos-Aires in Südamerika ab-
geschickt worden sei und daß nach einige Monate darüber vergehen
würden, bis der Brief wieder hier eintreffen würde. Wie man ver-
laute, will der Geschäftsmann klagen gegen das Postamt vorlegen.

— **Handelsregister.** In das hiesige Firmenregister wurden
bezüglich der Firma Jacob Pettr an folgende Einträge gemacht:
Das Handelsregister ist mit der Firma durch den Tod des bis-
herigen Inhabers an dessen Witwe, Gille geb. Wittenbach, über-
tragen; als Zeitgründer seines Nachfolgers am 21. v. M. übergegangen.
Ferner wurde die Firma „Otto Loh“ eingetragen.

(3. Fortsetzung.)

Ponto.

Eine Künstler-Geschichte von Helene v. Gähndorf-Grabowski.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft in Friedrichroda er-
streckte sich der Maler und sein Bubeel bereits allgemeiner
Bekanntheit. Valentin's äußere Vorzüge, sein zugleich welt-
männisches und bescheidenes Auftreten machten ihn zu einer
geschätzten Persönlichkeit in allen Kreisen. Hier und da
hatte man auch schon von ihm gehört und nannte ihn einen
„ausgesprochenen Stern“. Leider förderte aber das Alles
seine Hergensangelegenheit nicht im geringsten. Papa Ber-
ger, welcher durch sein plötzliches Erscheinen in Friedrich-
roda recht unangenehm überrascht worden war, begreute
ihm mit feister Zurückhaltung; Herr Salzmann ging sogar
noch weiter und behandelte ihn geradezu unförmlich, so daß
er es bisweilen kaum aushalten konnte, darüber um Gith's
Willen schweigend hinwegzugehen und wiederholt zu sich selbst
sagte: so kann es nicht bleiben.

„So kann es nicht bleiben!“ sagte übrigens auch Papa
Berger zu seiner Tochter. „Wenn Du jetzt nicht Vernunft
annimmst, entgeht Dir wirklich noch diese glänzende Par-
tie. Salzmann's Tischnachbarin, das Fräulein von Erlen-
rode, träte nur zu gerne an Deine Stelle, wie man sieht.“
Sie würde auch viel besser für ihn passen, Papa, mit
ihren fünf-and-vierzig Jahren.“

„Auf dergleichen kommt es bei einer Eheschließung gar
nicht an. Salzmann erscheint mir als der für Dich ge-
eignete Gatte, er hat mein Wort und in vierzehn Tagen,
an Deinem Geburtstag, proclamaire ich die Verlobung.“
Sobald wird nach Hause gereist und mit den Vorberei-
tungen zur Hochzeit begonnen. Basta.“

Gith entgegnete nichts. Sie hatte längst erkannt, daß
dem hartnäckigen alten Herrn in diesem Punkte mit Willen

und Vorstellungen nicht beizukommen und war zu dem Ent-
schlusse gelangt, sich schliesslich Falls durch eine ener-
gische That, durch ein offenes Wort an Salzmann selbst
frei zu machen. Vorlauffig hoffte sie immer noch, der Be-
werber werde sich, durch ihre anwachsende Kälte in seinem
Stolze gekränkt, endlich von selbst zurückziehen. Herr Salz-
mann aber besaß eine so hohe Meinung von seinen äußeren
Vorzügen, von dem Werthe seiner Person und seiner
Kassenscheine, daß ihm ein schließlicher Sieg trotz des
Widerstandes seiner Angebeteten und ihrer Vorliebe für
den „Pinsel“ genügt schien. So starrte er sich denn mit
Hilfe der neuesten „Mode-Inspirationen“ und eines ganzen
Arsenals von cosmischen Beschönerungen und Verjüng-
ungsmitteln allmählich zum vollkommenen „Oger!“ heraus
und setzte seine Bemühungen um die schöne Gith mit Eifer
und Gracie fort.

Am Vortage des verhängnisvollen Wiegenfestes unter-
nahmen Papa Berger und Herr Salzmann einen weiteren
Waldspaziergang, zweifellos zum Zwecke einer letzten en-
gültigen Aussprache über die geschäftlichen Punkte der be-
vorstehenden Familien-Allianz. Der Himmel, welcher es
vermuthlich schon um seiner allerbegabtesten Beziehungen
zur eben Maltsinn willen mit Valentin hielt, schien in-
dessen keine befriedigende Vereinbarung zwischen den beiden
Wiedermannen zu Stande kommen lassen zu wollen. Er
unwollte sich rasch und ließ seine mächtige, grollende
Stimme erdönen, er entfesselte den Sturm, sandte feurige
Blitze und einen wolkenbrudrigen Liegendzug auf den wip-
pelig in Nacht gestülpten Wald herab.

Da Papa Berger ohne Schirm und Lieberzieher fort-
gegangen, befand sich Gith in einiger Unruhe und be-
grüßte Valentin's Anerbieten, einen Versuch zur Auffindung
des alten Herrn unternehmen zu wollen, mit großer Freude.
Papa Berger hatte Reinhardtbrunn als Ziel der Fußtour

angegeben und so trat der Maler trotz des fortwährenden
Unwetters wohlgemuth, in der Begleitung des munter bellen-
den, offenbar abenteuerlustigen Ponto, seine Wanderung an,
hatte auch das Glück, bald auf den Gesuchten zu stoßen,
der bis auf die Haut durchnäßt und in grimmiger Laune
allein im Walde umherirrte. „Salzmann hat ein Taschen-
buch mit viel Papiergeld und wichtigen Documenten ver-
loren und mich verlassen, um danach zu suchen.“ erzählte
er dem Maler. „Der Kufel weih, wo er steckt! Ist mir
auch ganz gleichgültig. Hatte vorher das Unglück, aber eine
Wurzel zu stolpern und meine Brille zu verlieren! Da
seh' ich nun so wenig wie eine blinde Gule und konnte
natürlich den Heimweg nicht finden.“

Valentin schüttelte den Alten in einen Pfad und bot ihm
seinen Arm zur Stütze an.

„Wie es scheint, komme ich Ihnen heute — zum ersten
Mal im Leben — nicht ganz unangelegen, Herr Berger.“
sagte er scherzend. „Das ist ein Erfolg, den ich gern mit
einer nassen Haut und einem ausgewaschenen Schuupfen
bezahle. So. Stützen Sie sich recht fest auf mich. In
einer halben Stunde sind wir im Trocknen. Ein guter
Cognac thut dann das Uebrige. Soll ich Herrn Salzmann
durch Rufen auf unsere Früchte zu lenken versuchen?“

„Warum nicht gar!“ brummte Papa Berger, sein Kant-
schuhschick verdrückend verzehrend. „Der mag sehen, wie er
heimkommt. Hat sich auch nicht einen Pfifferling darum
gekümmert, daß ich meine Brille verlor, — hat mich einfach
meinem Schicksal überlassen!“

„Ja, aber die kostbare Brille, Herr Berger! Sie
selbst würden es kaum billigen, wenn Jemand leichtlich aus
schüchter Menschenfreundlichkeit einen solchen Schatz der
Bemühung preisgäbe!“

Der Alte fühlte die Ironie aus Valentin's Worten
wohl heraus. „Schon gut, lassen wir das“ — fuhrte er,

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 6. April, Abends 8 Uhr:

154. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüssner**.

Programm:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Marche héroïque | Saint-Saëns. |
| 2. Ouverture zu „Adèle de Foix“ | Reissiger. |
| 3. Adalaido, Lied | Beethoven. |
| 4. Saltarello | Gounod. |
| 5. Largo | Händel. |
| Violone-Solo: Herr Concertmeister Nowak. | |
| 6. Jonathan-Quadrille | Millöcker. |
| 7. Fantasie für Harfe allein | Oberthür. |
| Herr Wenzel. | |
| 8. Einzug der Götter in Walhall, Schlusscene aus „Rheingold“ | Wagner. |

Luferscher Gesangverein zu Wiesbaden

(Gemischter Chor).

Sonntag, den 10. April 1892, Abends 7 Uhr,
in der Bergkirche:**„Concert“**zum Besten des Wiesbadener Hilfsvereins des Victoria-
stifts zu Kreuznach, unter gütiger Mitwirkung des Prä-
sidenten **Antonie Bloem** von hier (Alt), des Gross-
herzogl. Kammermusikers Herrn **Professor Herrn**
Hitter aus Würzburg (Viola alta) und des Herrn
Otto Rosenkranz von hier (Orgel).

Programm:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Toccata in D-moll für Orgel | J. S. Bach. |
| 2. „Macht hoch die Thür“ Motetto für gem. Chor | M. Hauptmann. |
| 3. „O hör' mein Flehn“, Arie aus „Samson“, für Alt mit Orgel | Händel. |
| a) Andante für Viola alta mit Orgel | Nardini. |
| b) Aria | Durante. |
| 5. Vater unser, für gem. Chor | J. Rheinberger. |
| 6. Sonate (f. Satz) in F-moll für Orgel | Mendelssohn. |
| 7. a) „Wiegenlied der Maria“ | L. Langhans. |
| b) „Sei still“ | Raff. |
| (Für Alt mit Orgel.) | |
| 8. „Salve regina“, für gem. Chor | Heinr. Hofmann. |
| a) Largo für Viola alta mit Orgel | J. S. Bach. |
| b) Andante | |
| 10. „Lass, o Herr, mich Hülf finden“, geistl. Lied für Alto, Chor und Orgel | Mendelssohn. |

Preise der Plätze:

Nummerierter Altpflicht: 2 Mk., Schiff: 150 Mk.
Empore: 1 Mk. Vorverkauf der Eintrittskarten in den
Musikalienhandlungen der Herren: **Wagner**, Langgasse;
Gebr. Schellenberg, Kirchgasse; **Wolff**, Wilhelm-
strasse, sowie bei Herrn Buchhändler **Voigt**, Taunus-
strasse. — Texte der Chöre à 10 Pf. sind nur Abende
an der Kasse zu haben. 6609**Musikalischer Club.**

Samstag, den 9. April, Abends 8 Uhr:

Familien-Abendim „Hotel Hahn“, Spiegelgasse. 136
Der Vorstand.

Prachtvolle neue

Strohhüte

für Damen u. Kinder,

**Blumen,
Federn**in enormer Auswahl zu fabelhaft billigen
Preisen empfiehlt 330**W. Thomas,**
6. Webergasse 6,
zweiter Laden Eingang Kl. Burgstrasse.**Freiburger Geldlose à 3 Mk.**

1/2 1/4, 1/4 1/2. Ziehung 6.—7. April, Hauptgewinn 50,000 Mk.

Marienburg Geldlose à 3 Mk.

1/2 1/4, 1/4 1/2. Ziehung 26.—28. April, Hauptgewinn 90,000 Mk.

Frankfurter Pferde Loose à 3 Mk.

Ziehung 6. April.

Kreuzlose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.

F. de Fallois, Generaldebit, 10. Langgasse 10. 6334

Zwei vollständige Betten mit Kopfkissen, Matratzen,
gebraucht, sind sehr billig zu verkaufen bei
J. Linkenbach, Lagerstr. 35/37. 6380

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: J. B. J. Ebert. Rotationsdruck- und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Specialität:**Garantirt ächt schwarze Strümpfe**

für Damen und Kinder

in nur extra prima Qualitäten.

Diese Strümpfe färben beim Tragen nicht
ab und verlieren auch beim Waschen die
schöne tief schwarze Farbe nicht.

Billige feste Preise!

W. Thomas,
Webergasse 6. 330**Max Döring, Uhrmacher,**

20. Michelsberg 20,

empfehl: 6610

14 Karat gold. Damen-Memtoir

Silb. Damen-Memtoir, 2 Edel, Silber,

10 Rubis

Silb. Herren-Memtoir

Nidel-Höhen

Großes Lager in Ketten u. Schmuckstücken.

Regulateure, einige Tausend der neuesten

Muster, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Regulateure ohne Schlagwerk von 7 Mt.,

mit Schlagwerk von 10 Mt. an.

Trauringe, massiv Gold, von 7 Mt. an.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu

anerkannt allerbilligsten Preisen unter Garantie.

**Kinder-Mäntel,**

reizende Neuheiten in grosser Auswahl.

Louis Rosenthal,

30. Kirchgasse 30, im Neubau Blumenthal. 323

In unserem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen
zu haben:**Bossong's Kunsttechn. Bibliothek f. Dilettanten.**

Band VI. Kleines Handbuch.

DER LIEBHABER KÜNSTE.

30 verschiedene Manieren mit Illustrationen

von

Hermann Bouffier,acad. Zeichenlehrer, Lehrer an der Kunst- und Vangelverbe-Schule
zu Wiesbaden.

Preis 1.50 Mt. (Glas gebunden 2 Mt.)

KEPPEL & MÜLLER (J. Bossong),

Buchhandlung, 45. Kirchgasse 45. 5073

Größtes Lager. — Billigste Preise.

Teppiche. Sopha-Teppiche von 6 Mt. an

Zimmer-Teppiche in allen Größen

Rugminster, 135-200 Cm., Stiel Mt. 18.—

145-230 „ „ „ 28.—

195-300 „ „ „ 38.—

245-390 „ „ „ 60.—

345-480 „ „ „ 105.—

Portièren, 3/4 Mt. lang, mit gewebten Franzen,

4 Mt. per Stiel.

Gardinen, 3/5 Mt. lang, gute Waare

per Fenster 7 Mt.

Tischdecken in Flisch,

von Mt. 20 an bis zu den billigsten,

Divandeden, 8 Mt. lang, mit Franzen,

von 16 Mt. per Stück an

Reisededen, nur 1. Qualitäten,

von 10 Mt. per Stück an

ächte Persische Teppiche in allen Größen

zu den billigsten Preisen

empfehlen 5034

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 10.

Alle Gold- und Silberwaaren gebe, um

damit zu räumen, zu Einkaufspreisen ab.

Beste Gelegenheit

billige Confirmations-Geschenke einzukaufen. 6201

Hochachtend

Ernst Eyring, Juwelier,

27. Taunusstraße 27.

Deifarben in allen Nuancen,

rasch trocknend, mit Glanz, ohne nachzulieben,

gelbes und weißes Parquetwachs,

französl. Stahlputz, nicht deckend,

rohes und gefärbtes Zeinöl, Klebrei,

weißes und gelbes Wachs und Terpentinöl,

Pinsel in jeder gewünschten Sorte,

Espiritus- und Leinwandöl in absolut prima Waare

vorhandig in der Droguerie von 5668

Wilh. Heine, Birk,

Gef. der Adels- und Crancstrasse.

Augenbrant, neu, eichen-ladirt, mittelgroß, billig zu ver-

kaufen bei W. Unbescheiden, Radlitz, Radlitzstr. 25. 5588

Parquetbodenwische, Stahlputz, Wachs.

Franz Christoph's

Fussboden-Glanzack

anerkannt das beste existierende Fabri-
kat, geruchlos u. sofort
trocknend.

Droguerie
E. Moebus,
25. Taunusstrasse 25. 5022

Droguerie
E. Moebus,
25. Taunusstrasse 25. 5022

Ruhrkohlen,

fammtliche Sorten, stets frischer Bezug, in nur
la Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt

Th. Schweissguth,
Holz- und Kohlenhandlung,
Rerofstraße 17. 5652

Handschuhe

zu sehr billigen Preisen in grösster
Auswahl,
„Reynier, beste Marke der Welt.“

empfehl 330

W. Thomas,
Webergasse 6.

Glaschen zu verkaufen.

2000/1 Bier-, 5000/2 Bordeaux-, 1000/1
Bordeaux- und 1000/2 Moselwein-Glaschen
sind billig zu verkaufen bei 447

Ferd. Müller, Bahnhofsstraße 20.

Um auch meiner zahlreichen, im südwestlichen Stadtheil
wohnhaften Kundschaft entgegenzukommen, habe ich unter
dem heutigen in dem Gehause

„Zur Stadt Weissenburg“

(Thoreingang) 30. Dohheimerstraße 30
(u. Laden) 2a. Wörthstraße 2a,
eine Filiale meiner Schweinefleischerei errichtet und
deren Leitung dem Herrn **J. A. Fischer** übertragen.
Empfehle daher meinen bisherigen Kunden, sowie der
neuen Nachbarschaft meine als vorzüglichst anerkannten
in Fleisch- u. Wurstwaaren, aus bestem Material
hergestellt, in täglich frischer, prima Qualität zu
denselben civilen Preisen, wie in meinem Hauptgeschäft.
Wiesbaden, den 6. April 1892.

Jean Kolb.

P. S. Um allen Frühlingsmenschen zu begnügen wird er
gebenst gebeten, genau auf meine Firma und Nummer
2a. Wörthstraße 2a achten zu wollen.

P. P.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Annonce des
Herrn Schweinefleischers **Jean Kolb** halte ich mich meiner
geehrten jetzigen Nachbarschaft, sowie meinen zahlreichen
Freunden und Bekannten dahier zur Versicherung

Sammtlicher Fleisch- und Wurstwaaren

angelegentlich empfohlen und bitte um Ihren gefälligen
Besuch in meinem neu hergerichteten Geschäftsfloale.
Streng reelle, pünktliche und freundliche Bedienung.

Der Inhaber:

J. A. Fischer,
30. Dohheimerstraße 30
und Ecke 2a. Wörthstraße 2a.

Meine Wohnung befindet sich seit 1. April

Rheinstraße 31.

Anna Schneider,
Damen-Schneiderin.

Atelier für künstliche Zähne etc.

Umarbeitung schlecht passender Gebisse
rasch und billig. 2276

Jean Berthold,
Kirchgasse 35 (neben dem Nonnenhof)

Zwei Regenschirme

sich befinden im Bureau des Justizraths **Scholz**, Marktplatz 3.